

Das Wintertuch von Rahima (Lieferung Frühling 2012) und die Winterbilder: ein diffiziles Experiment

Bei der Reise in September 2012 mit Sarah zusammen, besprechen wir mit Shamin, wo wir uns im Dorf Kakara systematisch treffen, ob bei ihr ein Experiment gewagt werden kann; sie ist einverstanden. Dieses soll im Rahmen der Winter-„Kollekt“ in Januar stattfinden.

Ein Karton voll mit losen Stickgarnen wird zurückgelassen werden, damit die Frauen sich selbst bedienen. Üblicherweise bekommt jede Stickerin eine Menge Stickgarne, proportional zur Anzahl der Stickereien, die sie liefern darf.

Im Karton befinden sich quasi nur Stickgarne in Naturtönen, darunter sehr viel Weiß, die deutlich eine Winterstimmung suggerieren sollen. Damit werden die Stickerinnen gebeten, mit diesen kalten Farben, die strenge Stimmung des Winters wiederzugeben, sowie den Winter zu dokumentieren. Für die Frauen aus diesem Dorf wird eine extra Erklärung geliefert.

Man kann sagen, dass das Experiment nicht geglückt ist, weil:

die Stickerinnen eine Ewigkeit gebraucht haben, um ihre Garne selbst auszusuchen und zusammenzuzählen. Grund dafür war, dass sie unglücklich waren, keine kräftigen Farben-ihre Lieblingsfarben-vorzufinden. Außerdem mussten die Frauen, weil nicht alle im Raum bei Shamin Platz finden konnten, viel Zeit draußen in der Kälte, verbringen. Im Quartal darauf, im Rundbrief, entschuldigte ich mich bei ihnen.

Als die gestickten Tücher in Freiburg eintreffen, findet sich als einziges das Tuch von Rahima, das durchwegs eine Winterstimmung bzw. Winterdarstellungen präsentiert. Die anderen Kolleginnen hatten eventuell eins, höchstens zwei, Winterquadrate gestickt. Die Tücher waren fast wie immer bunt: sie hatten sich aus ihren Vorräten (Reste von früheren Verteilungen) bedient. Mögen sie weiß nicht? Haben sie keine Lust sich Gedanken zu machen, neue Muster durchzudenken? Ist der Winter Kräfte raubend?

Was erfahren wir? Schnee liegt nicht nur oben auf den Bergen sondern überall; die Dachterrassen müssen von Schnee befreit werden; der Regenschirm dient als Schneeschirm (im Sommer als Sonnenschirm); Mützen und Schals werden benutzt; wie bei uns bauen die Kinder Schneemänner und man hält sich warm mit Hilfe von *sandali* (mit Decke gedecktes Gestell, worunter Glut in einer Metalldose platziert wird; man sitzt halb drunter und hält sich warm) und *bokhari* (Holzofen).